



Frans Francken II, Umkreis oder
Nachahmer

Zwei Männer vor einer
Königin (Ahasver und
Haman vor Esther?)

Pr122 / M353 / Kasten 15



Frans Francken II, Umkreis oder
Nachahmer

Urkundenausstellung
(Ahasver überlässt
Mordechai den Siegelring?)

Pr123 / M366 / Kasten 15





Frans Francken II

Antwerpen 1581-1642 ebd.

Berühmtestes Mitglied einer großen Künstlerfamilie in Antwerpen, Schüler seines Vaters Frans Francken I (1542–1616), möglicherweise auch seiner beiden Onkel Ambrosius I (1544–1618) und Hieronymus I (1540–1610). Seit 1605 Meister in der St. Lukasgilde, der er 1614/1615 auch als Dekan vorstand. Seine Söhne Frans Francken III (1607–1667), → Hieronymus Francken III und Ambrosius Francken III (1614– um 1662) wurden ebenfalls Maler und arbeiteten in seiner Werkstatt mit.

Das umfangreiche Werk Frans Franckens II besteht aus meist kleinfigurigen Kabinettbildern mit Historien, Allegorien und Genredarstellungen; daneben schuf er auch zahlreiche Ansichten von imaginären Bildergalerien und Kunstkammern. Seine produktive und erfolgreiche Werkstatt stellte zudem Gemälde zur Verzierung von Möbelstücken (Antwerpener Kabinettschränke) und möglicherweise von Musikinstrumenten her. Als Staffagemaler arbeitete er neben anderen mit dem Landschaftsmaler → Abraham Govaerts sowie mit den Kirchenmalern Peeter Neeffs d. Ä. (um 1578–1656/1661) und Peeter Neeffs d. J. (1620–1675) sowie mit dem Blumenmaler Daniel Seghers (1590–1661) zusammen.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr122 u. Pr123, Pr340

Literatur

Härtling 1983; Härtling 1989; de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 166f., Bd. 2, S. 436-440; AKL, Bd. 43 (2004), S. 465f.

Technologischer Befund (Pr122)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 16,0 cm; B.: 11,2 cm; T.: 0,01 cm

Kupfertafel vorne geschliffen; Ränder gebrochen.

Gebrochen weiße ölhaltige (?) Grundierung. Schwarze Unterzeichnung. Malprozess und Farbauftrag aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nur eingeschränkt nachvollziehbar: Hintergrund flächig hellbraun unterlegt, dann Goldmuster mit Pinsel aufgezeichnet. Ausarbeitung des Baldachins unter Aussparung der Figuren. Dunkelgrün dabei meist stufend aufgebracht; Konturen mit langgezogenen linearen Pinselzügen umfahren; Falten meist strichelnd, der Form folgend, hellgrün gehöht. Fransen weiß vorgelegt, dann mit rotem Lack übergangen. Abschließend simultane Feinmodellierung von Baldachin und Wandbehang mit Lasuren. Inkarnate auf brauntoniger Untermalung strichelnd, mit feinem Pinsel nuanciert weißlich-rosa modelliert. Angabe der Schatten mit flüssiger brauner Farbe, Pupillen schwarz aufgesetzt. Mit demselben flüssigen Schwarz Haare, Hermelinschwänze sowie partiell Konturen nachgezeichnet.

Zustand (Pr122)

Oberfläche insgesamt stark verputzt und überarbeitet: Verlust warmtoniger modellierender Lasuren, oberster Farbschichten und des Goldmusters. Lockere Bildschicht und kleinteilige Ausbrüche in roten Bildpartien. Inkarnat, Augen und Haare der Königin, gelbe Faltenhöhen ihres Kleides, ihre Krone, Fransen des Baldachins akzentuierend übermalt. Gewand des Mannes rechts an roten und grünen Partien und an Fingern deckend übergangen; ebenso Turban und helle Gewandpartien der Figur links. Goldmusterung an Wandbehang neu aufgesetzt (?). Balustrade stark verputzt und flächig übergangen. Jüngerer Firnis.



Rahmen und Montage (Pr122)

H.: 18,9 cm; B.: 14,6 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 4 scharf

Rückseitenschutz/Pappe und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr122)

Auf dem blauen Hadernpapier, rosa Buntstift: „122“; schwarzer Filzstift: „122“; Bleistift: „122“

Auf dem Packpapierband von 1972, roter Buntstift: „122“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „122“

Goldenes Pappschildchen: „Art F. Franck“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr123)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 16,0 cm; B.: 11,2 cm; T.: 0,01 cm

Kupfertafel vorne geschliffen; Ränder angefast.

Gebrochen weiße ölhaltige (?) Grundierung. Hintergrund hellgrau (?), Mittel- und Vordergrund rötlich braun untermalt. Untermalung wird am Boden sichtbar gelassen.

Darauf Figuren und Architektur mit spitzem Pinsel in flüssigem Schwarz (?) vorskizziert.

Dann zunächst die Architektur in Braun und Grautönen gestaltet. Fenster streifig blau unterlegt, dann Gitternetz schwarz aufgesetzt und mit weißen Lichtkanten versehen,

anschließend Feinmodellierung mit braunen Lasuren. Bei der Ausarbeitung der Figuren

zunächst Anlage der dunklen Gewänder (grün, blau, violett) und der Tischdecke.

Tintenfass und Schriftstücke wurden dabei ausgespart. Anschließend erfolgt die

Ausarbeitung der hellen Gewänder (rosa, weiß und rot) und der Inkarnate. Malerei wurde

recht genau vorgeplant, die Farbflächen zeigen nur geringfügige Überlappungen.

Besonders der stufende und den Falten folgende Farbauftrag an den grünen Farbflächen,

das Kolorit und die Ausarbeitung der Turbanfedern sowie die weißen, auf die rosa

Gewänder gestrichelten, feinen Faltenhöhen sind in Pr122 und Pr123 identisch gestaltet.

Zustand (Pr123)

Oberfläche insgesamt stark verputzt und überarbeitet: Verlust warmtoniger

modellierender Lasuren bzw. oberster Farbschichten. Hintergrundarchitektur, flächig

überarbeitet. Schönende Übermalungen an Gewändern und Inkarnaten. Jüngerer

vergilbter Firnis.



Rahmen und Montage (Pr123)

H.: 18,9 cm; B.: 14,6 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 4 scharf

Rückseitenschutz/Pappe und Rahmen sind rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr123)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „367“; schwarzer Filzstift: „123“; Bleistift: „123“; roter Kugelschreiber: „P 123“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber

Goldenes Pappschildchen: „Art F. Franck“



© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Kunsthalle Karlsruhe, 2012 (vgl. Lit.)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 12, Nr. 353. Unbekannter Meister. Eine geschichtliche Darstellung. b. 4. h. 5¾. Kupfer.“; Nr. 366: „Unbekannter Meister. Eine geschichtliche Darstellung. b. 4. h. 5¾. Kupfer.“

Passavant 1843, S.11, Nr. 122.123: „Franck, F. oder in dessen Art. Eine Königin Befehle austheilend, und ein Gerichtszimmer. b. 4. h. 5¾. Kupfer.“

Parthey Bd. 1 (1863), S. 452, Nr. 31 u. Nr. 37 (als „Franz Franck“); Verzeichnis

Saalhof 1867, S. 33 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 72f. (ohne Künstlerangabe und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); AK Karlsruhe 2012, Kat. Nr. 46, S. 212f. mit Abb. (Tableau Nr. 5)

Kunsthistorische Einordnung

Hinter einer Balustrade, die die Unterkörper der vorderen Figuren verdeckt, spielt sich auf Pr122 eine gerichtsartige Szene mit drei Personen ab. Eine junge Königin in rosa Gewand und zitronengelbem Mantel sitzt unter einem grünen Baldachin auf samtenen Polstern, leicht aus dem Zentrum der Komposition gerückt. Ihr Blick folgt dem ausgestreckten Zeigefinger ihrer linken Hand, der auf den am rechten Bildrand stehenden Mann gerichtet ist, dessen erhobene Hände Erschrecken oder das Betonen der Unschuld suggerieren. Zu einem grünen Gewand mit rotem drapierten Umhang trägt er einen Metallhelm (?) mit Federbusch. Zur anderen Seite der Königin steht ein Orientale in reichem Gewand mit Turban und pelzverbrämtem Mantel, eine bunte Kette über der Schulter und ein langes,



leicht aufgerichtetes Zepter in der Hand. Seine erhobene Linke drückt entweder Entsetzen aus oder meldet Einspruch gegen das Urteil der Königin an.

Der Physiognomie, dem kurzen grauen Vollbart und dem Turban nach handelt es sich bei der auf Pr123 im Vordergrund stehenden Figur wohl um dieselbe Person, die hier allerdings mit hellroten Pumphosen über weißen Beinkleidern und einem hellroten Mantel über grünem Wams anders gekleidet ist. Mit anweisender Geste legt die Person einen nicht zu identifizierenden Gegenstand auf den grünbetuchten Tisch im Zentrum der Komposition, hinter dem ein Schreiber mit Barett und pelzverbrämter Schaubе mit Feder und Tintenfass seiner Tätigkeit nachgeht, während rot gesiegelte Schriftstücke schon zur Seite gelegt wurden. Das in einem chorartigen Innenraum stattfindende Geschehen wird von zahlreichen männlichen Zuschauern verfolgt.

Passavant schrieb 1843 die Bildchen → Frans Francken II oder seinem Umkreis zu (vgl. Lit.), eine Suchrichtung, die durchaus nachzuvollziehen ist, rekuriert der Maler, der allerdings sicher nicht in der Werkstatt Franckens zu verorten ist, doch auf dessen Farbspektrum, dessen Gesichtstypen und teilweise dessen Gewanddarstellung etwa in der Art, wie die Fellkrägen wiedergegeben sind (vgl. hier Pr340).¹ Die ursprüngliche malerische Qualität der Prehn'schen Bildchen ist aufgrund des Erhaltungszustands nicht mehr genau einzuschätzen. Gewisse logisch nicht nachzuvollziehende Details – wie ist die Beinhaltung der sitzenden Königin in Pr122 zu verstehen und wie die räumliche Situation hinsichtlich ihres unten in einem kleingefälten Stoffhaufen auslaufenden Gewandes und dem behelmten Mann rechts, der von diesem teilweise verdeckt wird? – lassen aber vermuten, dass es sich hier um Kopien nach einem nicht ganz verstandenen Vorbild handelt. Es muss sich allerdings nicht zwangsläufig um Kopien des 18. Jahrhunderts handeln, wie Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988 (vgl. Lit.) annehmen; maltechnisch wäre eine Entstehung im 17. Jahrhundert ebenso gut denkbar.

Rätselhaft bleibt weiterhin der Darstellungsgegenstand der beiden Bilder, der auch von Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988 nur allgemein mit „Historienszenen“ umrissen werden konnte (vgl. Lit.). Eine hier vorsichtig vorgeschlagene Identifizierung mit Szenen aus der Geschichte der Esther harret der Verifizierung.² Es könnte sich bei Pr122 um Ahasver und Haman vor Esther handeln, in dem Moment, da die Königin letzteren eines Mordkomplottes gegen die Juden anklagt (Est 7,1-6) und bei Pr123 um die Überlassung des Siegels durch Ahasver, damit Mordechai den königlichen Erlass zum Schutz der Juden siegeln kann (Est 8,7-12). Die Szenen wären allerdings ikonographisch völlig anders dargestellt als üblich und somit auch anders als gängigerweise in Werken der Francken-Werkstatt, in der die Wiedergabe der Geschichte der Esther – zumeist in Simultandarstellungen – sowohl „bei Mitarbeitern aus dem Atelier Franckens wie bei Kopisten aus dem weiteren Umkreis großen Anklang“³ fand.

[J.E.]

1 Vgl. etwa die Königin auf Pr122 mit den fürstlichen Damen in Frans Francken II, *Das Gastmahl des Belsazar*, Eichenholz, 64,6 x 90,8 cm, Collection Hermann Beyeler (Härtling 1989, S. 55, S. 257, Nr. 85; AK Basel 2009/10, Kat. Nr. 3, S. 36, Abb. S. 34); Frans Francken II, *Die sieben Werke der Barmherzigkeit*, 1617, Eichenholz, 100,0 x 148,0 cm, Kunstmuseum Basel, Inv. Nr. 1142, (Härtling 1989, S. 55, S. 307, Nr. 271; AK Basel 2009/10, S. 64-66, Kat. Nr. 11) für die Darstellung der Fellkrägen.

2 Siehe zur Ikonographie Weber, Ingrid: *Esther*, in: LCI, Bd. 1 (1968), Sp. 684-687; Pigler, Bd. 1, S. 198-204.

3 Härtling 1989, S. 248; vgl. z.B. Frans Francken II, *Gastmahl der Esther*, Kupfer, 55,0 x 68,6 cm, Prag, Národní Galerie, Inv. Nr. DO 4201 (Härtling 1989, S. 248, Kat. Nr. 84 mit Abb.); siehe zu weiteren Gemälden des Themas ebd. S. 247f., Kat. Nr. 82, 83 und Härtling 1983, Katalog zu Hieronymus III, B44 und B44a. Vgl. zudem nach Frans Francken II, *Das Gastmahl der Esther mit Beschuldigung Hamans* (nebst Simultandarstellungen), Kupfer, 55,6 x 71,9 cm, Dorotheum Wien, 13.4.2011, Lot 672 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/234511>).